Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 7

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

acht Jahren, in denen im ganzen mindestens sieben Wiederholungskurse, davon vier Wiederholungskurse als Einheitskommandant zu leisten sind, ehe er *Major* wird. Der spätere *Oberstleutnant* verbleibt fünf Jahre im Majorsgrad. Vor der Beförderung zum *Oberst* hat er wiederum drei Jahre zu warten. Eine Beförderung zum Oberst kann bei der Infanterie nur vorgenommen werden, wenn damit die Uebertragung eines Regimentskommandos verbunden ist. Bei den andern Waffengattungen ist die Bedingung so formuliert, daß zum Oberst nur befördert werden kann, wer im Zeitpunkt seiner Beförderung ein Kommando oder eine Funktion bereits innehat oder übertragen erhält, wofür der Oberstgrad vorgeschrieben oder möglich ist.

Für die Ernennung zum Leutnant der Artillerie ist künftig eine halbe Rekrutenschule als Korporal notwendig, während bisher in den meisten Fällen darauf verzichtet wurde. Für die Beförderung von Adjutanten, Nachrichten- und Gasoffizieren gelten besondere Bedingungen.

Der Grad eines *Oberstbrigadiers,* der bisher als eine Art militärische Höflichkeitsform eine inoffizielle Existenz hatte, wird nun offiziell eingeführt, nämlich für die Kommandanten der selbständigen Gebirgsbrigaden 9, 10, 11 und 12.

Skitätigkeit 1937/38 der jetzigen 6. Div.

1. *Beteiligung.* An den Veranstaltungen der neuen 7. Division und der Geb.Br. 12 können sich Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der bisherigen 6. Division beteiligen, gleichgültig, wie sie auf Neujahr 1938 umgeteilt werden.
2. *Kurswesen.*
   a) Skikurs I: für Subalternoffiziere, Unteroffiziere und Soldaten vom 26. Dezember 1937 bis 1. Januar 1938 in Andermatt;
   b) Skikurs II: für Subalternoffiziere, Unteroffiziere und Soldaten vom 16. bis 22. Januar 1938 in Andermatt;
   c) Skikurs III: für Stabsoffiziere und Hauptleute vom 22. bis 29. Januar 1938 in den Fideriser Heubergen;
   d) Hochalpiner Kurs: für gebirgstüchtige Fahrer vom 2. bis 9. April im Silvretta- und Keschgebiet.

   In den Kursen I—III wird die gesamte Skitechnik von Grund auf durchgearbeitet und auf leichten Gebirgstouren praktisch angewendet. Sämtliche Kurse gehen zu Lasten des Mannes. Auslagen: Bahnfahrt, Unfallversicherung und pro Tag für Unterkunft, Verpflegung und allgemeine Kurskosten in den Kursen I, II und IV höchstens Fr. 5.—, im Kurs III höchstens Fr. 7.—.
3. *Wettkämpfe:*
   a) Divisions-Skipatrouillenlauf am 5. Februar 1938, vorgängig dem Gamperneyderby in Grabs. Schwere Kategorie 23 km mit 1000 m Steigung, leichte Kategorie 15 km 600 m Steigung. Patrouillenstärke 4 Mann. Zusammensetzung derselben innerhalb eines Bataillons oder einer Abteilung der bisherigen oder der neuen Truppenordnung nach folgenden Grundsätzen: höchstens 1 Offizier und 1 Unteroffizier (oder 2 Unteroffiziere), wenigstens aber 2 Gefreite oder Soldaten.
   b) Beteiligung der besten Patrouillen an den Schweiz. Militär-Skiwettkämpfen vom 25. bis 27. Februar 1938 in Grindelwald. Die Teilnehmer an beiden Patrouillenläufen erhalten die Fahrtentschädigung, freie Unterkunft/Verpflegung und sind gegen Unfall versichert.
4. *Anfragen und Anmeldungen* durch Wehrmänner sind zu frankieren und zu richten an:

   für Kurs I an Hptm. Saxer, Kdt. S.Kp. III/7, Weinbergstraße 103, Zürich;

   für Kurs II an Oblt. Kappeler, Skiof. Art.Br. 6, Frauenfeld;

   für Kurs III und IV an den unterzeichneten Divisions-Skioffizier;

   für Patrouillenläufe an den zuständigen Skioffizier (Bataillon oder Abteilung). Wenn Adresse unbekannt, direkt an den Skioffizier der Division..
5. Wegen Neuorganisation der Armee finden pro 1938 keine Winterwiederholungskurse statt.

St. Gallen, den 15. November 1937.

Oberstlt. *Pfändler,* Skioffizier 6. Div.

Etwas von der Pferdestellung

Rund 3700 Reit- und Zugpferde, ohne die Kavallerie, wird vom nächsten Jahr an jede unserer Divisionen an Sollbestand zählen; auf die 9 Divisionen und 4 Gebirgsbrigaden läßt sich ein Pferdebedarf von annähernd 45,000 Pferden errechnen, die zum weitaus größten Teile auf dem Wege der Pferdestellung aufzubringen sind. Während bei größern Mobilmachungen zu Friedenszeiten, z. B. für einen Wiederholungskurs, der Pferdebedarf in der Regel ohne weiteres mit Lieferantenpferden gedeckt werden kann, steht dem Bunde für eine allgemeine Kriegsmobilmachung der Armee das Verfügungs- bzw. Requisitionsrecht über sämtliche auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft stehenden Pferde und Maultiere zu. Das vorläufige Ergebnis der Pferdezählung 1936 ergab einen Bestand von total 139,493 Pferden inkl. Kavalleriepferde und 3342 Maultieren in der Schweiz. Trotz weitgehender Motorisierung der Armee und dadurch bedingter Entlastung der Pferdeeinstellung wird damit zu rechnen sein, daß sämtliche diensttauglichen Pferde bei einer Generalmobilmachung zum Heeresdienst herangezogen werden müssen.

Die Einstellung der Lieferantenpferde und Maultiere in den Militärdienst erfolgt gegen ein tägliches Mietgeld, das je nach der Jahreszeit, zu welcher das Tier gebraucht wird, zwischen Fr. 2.50 (Wintermonate) und Fr. 5.— (Spätsommer und Herbst) schwankt. Die Auffuhr einer möglichst großen Zahl diensttauglicher Pferde hat daher für den Lieferanten ein großes wirtschaftliches Interesse.

Die aufgeführten Pferde werden von Schatzungskommissionen durch je zwei Experten eingehend auf ihre Diensttauglichkeit untersucht; abgemagerte, anämische und ausgesprochen schlaffe Pferde sind zurückzuweisen; «ohne Reklamationsrecht bei eintretender Lahmheit» (OR) können Pferde noch angenommen werden, die durch anatomische Fehler an Hufen und Beinen zu Lahmheit neigen.

Für jede Pferdekategorie ist ein Schatzungsmaximum festgelegt, das 1400 Fr. für Mietpferde und Maultiere, 1600 Fr. für Artillerie-Bundespferde und 2200 Fr. für Offiziersreitpferde beträgt. Eingehende Untersuchungen sind da oft nötig, um geheime Fehler und Mängel möglichst aufzudecken und den Schatzungswert des Tieres danach zu halten; — nicht immer geht es dabei nach Wunsch des Lieferanten.

Militärisches Allerlei

Der *Waffenplatz Aarau* soll erweitert werden. Unter der neuen Truppenordnung finden in Aarau nicht nur sämtliche Rekruten- und Unteroffiziersschulen der Infanterie der 5. Division statt, sondern es ist auch vorgesehen, sämtliche Rekrutenschulen für die Kavallerie auf den Waffenplatz Aarau zu verlegen. Trotzdem die bestehenden Unterkunftsmöglichkeiten in den letzten Jahren planmäßig erweitert wurden, erweisen sie sich für die bevorstehenden Ansprüche doch noch als zu klein. Mit den Organen des Bundes ist daher der Bau einer neuen Kavalleriekaserne vereinbart worden, durch Erweiterung des bisherigen Baues auf die Raumbedürfnisse von drei Schwadronen.

✱

Die Bauarbeiten der neuen *Fliegerkaserne in Payerne* sind nahezu vollendet, nachdem bereits vor einiger Zeit der große Hangar fertig erstellt wurde. Ab 1938 werden alle Rekrutenschulen von Dübendorf nach Payerne verlegt, womit der westschweizerische Waffenplatz zum ständigen Ausbildungszentrum unserer Fliegerwaffe wird.

✱

Die Rekrutierung unserer *freiwilligen Grenzschutzkompanien* begegnet zufolge des Rückganges der Arbeitslosigkeit einigen Schwierigkeiten. Nachdem der Bundesrat im November 1936 als Bestimmung aufgestellt hatte, daß die Dienstzeit dieser Kompanien 6 Monate betragen solle, hat er sich genötigt gesehen, dieselbe auf 12 Monate zu verlängern. Zudem wurden die täglichen Soldzulagen für Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere von Fr. 1.— auf Fr. 2.— erhöht und ein Anspruch von 8 Tagen bezahltem Urlaub im Jahr festgesetzt.

✱

Auf den Waffenplätzen Thun, Aarau und Chur haben in der Zeit vom 8. bis 18. November *Umschulungskurse* für Kader und Mannschaften stattgefunden, die im Grenzschutz eingestellt sind und die mit der Bedienung der *Schweren Infanteriewaffen* vertraut gemacht wurden. Die in Frage kommenden Leute erfüllten ihre Wiederholungskurspflicht mit der Teilnahme am Umschulungskurs.

✱

Die große *Verdunkelungsübung* in der Schweiz in der Nacht vom 24. auf 25. November hat, wie aus Presseberichten zu schließen ist, im allgemeinen befriedigt. Die Bevölkerung brachte den behördlichen Maßnahmen fast restlos Verständnis entgegen und bemühte sich, dieselben weisungsgemäß zu befolgen. Einige wenige verbissene Antimilitaristen, die ihre Ueberzeugung wiederum durch läppischen Widerstand glaubten zum Ausdruck bringen zu müssen, werden ihren an den Tag gelegten «Heldenmut» ja wohl entschlossen ablegen dann, wenn einmal die Kontrolle über brennende Lichter nicht mehr durch harmlose Luftschutzleute, sondern durch feindliche Bombenflieger ausgeübt wird.

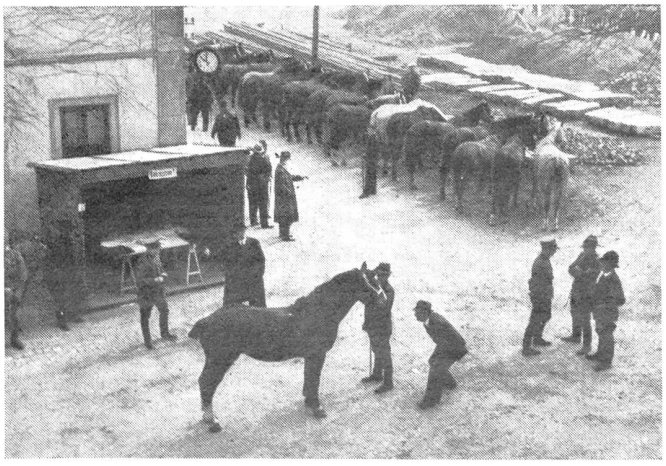
✱

Stallbursche eines Pferdelieferanten mit drei schweren Zugpferden.
Garçon d'écurie d'un loueur de chevaux conduisant trois lourdes bêtes de trait.
Uno stalliere con tre cavalli da tiro. Phot. K. Egli, Zürich.

Die *Fähnriche und Standartenträger* der Infanterie erhalten nunmehr ein besonderes Abzeichen: eine rotweiße Fangschnur.

*

Bei dem an die *Manöver der Geb.Br. 10* anschließenden Defilee ereigneten sich vor mehreren Wochen in Nidwalden Vorfälle, die im ganzen Schweizerland viel zu reden gaben und vielleicht auch da und dort im Ausland Anlaß boten, sich in vermehrtem Maße mit unserer Milizarmee zu beschäftigen. Nach wirklich strengen Manövertagen, die an die Truppe außergewöhnliche Anforderungen stellten, mußte diese zufolge der Manöverkritik einerseits und der Verspätung von Truppenteilen im Anmarsch anderseits, auf Moorboden lange — nach Auffassung eines Teils der Leute allzulange — auf den Beginn des Defilees warten. Die Mißstimmung hierüber machte sich in einzelnen Truppenteilen auf unsoldatische Art durch Pfeifen, Johlen und renitentes Verhalten der Mannschaften Luft. Vom Chef des EMD wurde der Kommandant des 2. Armeekorps mit der Untersuchung der Vorfälle beauftragt. Sie fanden ihre Erledigung in der Maßregelung der in Betracht fallenden Regiments-, Bataillons- und Kompaniekommandanten, denen das Kommando auf Neujahr 1938 entzogen wird und die nach Artikel 51 MO zur Verfügung des Bundesrates gestellt werden. Diese Art der Erledigung der Angelegenheit ist nicht überall verstanden worden. Ohne weder nach der einen, noch der andern Seite hin Kritik üben zu wollen, halten wir folgendes fest: « Die Disziplin ist die Grundlage der Kriegstüchtigkeit, ohne sie ist jede Ausbildung wertlos », stellt Ziff. 27 des Dienstreglementes fest. « Disziplin ist die völlige körperliche und geistige Hingabe des Soldaten an seine Pflicht. » « Disziplin verträgt keine Halbheiten und Zugeständnisse. » Diese höchsten militärischen Grundsätze müssen jedem Soldaten ins Herz und Hirn eingemeißelt sein, denn sie bilden das Fundament, auf dem jede kriegstaugliche Armee stehen muß. Diese obersten Grundsätze sind mißachtet worden und die gerechte Strafe mußte daher die Schuldigen treffen. Wo waren sie? Unsere oberste militärische Führung erhebt gegen die in Frage kommenden Truppenoffiziere den Vorwurf, unmittelbar nach den Vorfällen auf dem Platze selbst nicht alles getan zu haben, was geeignet gewesen wäre, die Schuldigen ausfindig zu machen. Dieser fatale Umstand verhalf den Kommandanten der Truppe zu den Strafen, die sie außerordentlich schwer treffen. Feststellungen medizinischer Fachmänner über sogenannte « unfreie Verursachungen » (abnorme meteorologische Situation, giftige Ausdünstungen des Moorbodens usw.) wären unmittelbar nach den Vorfällen für die Untersuchung wertvoll gewesen, nachträglich konnten sie die Bestrafung nicht mehr beeinflussen. Völlig abzulehnen sind vom militärischen Standpunkte aus Begründungen, wie sie von der roten Presse zur Ehrenrettung der fehlbaren Soldaten angeführt werden. « Mentalität der Innerschweizer », « Bauernindividualismus und Oppositionsgeist der Innerschweizer » können nur solange unangetastet bleiben, als sie den Begriff militärischer Disziplin nicht tangieren. Die für die Armee wertvollen und kompetenten Ratgeber sitzen nicht in den Redaktionen der roten Blätter.



Vorführen der Pferde vor den Experten der Schatzungskommission.
Présentation des chevaux devant les experts de la commission d'estimation.
Esame dei cavalli dalla commissione di stima. Phot. K. Egli, Zürich.

Detailuntersuchung eines vorgeführten Pferdes auf alte Kammdrücke.
Examen détaillé d'un cheval présenté.
Esame dettagliato di un cavallo che presenta una vecchia pressione al garese. Phot. K. Egli, Zürich.

*

Holland sieht die Notwendigkeit ein, in kürzester Frist notwendige Kriegsmaterialien anzukaufen. Die Uebergänge, die durch die großen Flugstraßen gebildet werden, sollen durch Befestigungen verstärkt werden.

*

Im *spanischen Bürgerkrieg* ist in den letzten Wochen kriegerisch nicht sehr viel Positives geleistet worden. Offenbar bereiten Francos Truppen eine Entscheidung vor, was viel Zeit beansprucht. Zwischen der nationalistischen Regierung und dem britischen Kabinett ist eine Annäherung zustande gekommen.

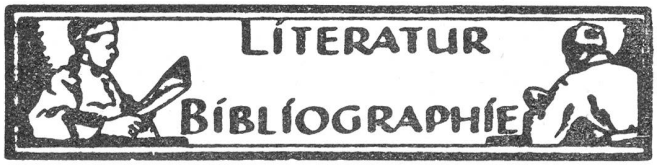
*

Auf dem *fernöstlichen Kriegsschauplatz* sind die chinesischen Truppen von den japanischen wiederholt in starkem Anlauf zurückgedrängt worden. Das ungeheure chinesische Menschenreservoir hält einer starken Belastung stand, so daß sich der Kampf sehr in die Länge ziehen kann, wenn nicht der Geist des Widerstandes auf chinesischer Seite erlahmt. Die Konferenz von Brüssel, die den Streit beendigen wollte, ist « auf unbestimmte Zeit vertagt » worden. Eine Verlegenheitsresolution, die den Empfang der japanischen Absage zur Teilnahme an der Konferenz mit höflichen Worten bestätigt, ist so ziemlich alles, was aus den wochenlangen Verhandlungen der 19 Mächte resultiert hat. *M.*

Auch Damen erscheinen hie und da mit einem Vierbeiner vor der Schatzungskommission, besonders dann, wenn ein Liebling aus dem heimatlichen Stall zum erstenmal « einrückt ».

Il arrive aussi, ici et là, que des dames viennent présenter un cheval devant la commission d'estimation, notamment lorsqu'un « préféré » quitte son écurie pour la première fois afin d'entrer au service de la Confédération.

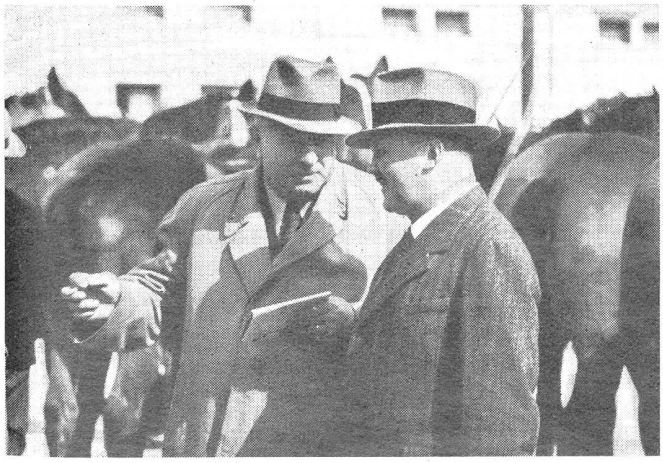
Anche il sesso gentile appare sulla piazza di stima col quadrupede, specialmente quando il caro animale esce per la prima volta dalla scuderia ... natale. Phot. K. Egli, Zürich.



Illustrierte Schweizergeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Von *Ernst Fischer*. 424 Seiten Text, 57 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln, 11 Textillustrationen und 13 Kartenskizzen. Verlag Alfred Meili, Schaffhausen. Preis geb. Fr. 12.—.

Die Forderungen, die an Wissen und Können des Soldaten gestellt werden, erschöpfen sich nicht mehr im Handwerklichen, in der Handhabung der Waffen und Ausnützung des Geländes. In steigendem Maße wird man sich bewußt, daß auch die seelische Verfassung, in welcher der Soldat im Frieden und im Kriege seinen Dienst verrichtet, von ausschlaggebender Wichtigkeit ist. Daher der Mahnruf zu innerer Wehrbereitschaft, zur geistigen Landesverteidigung. Die geistige Wehrbereitschaft verlangt vom Soldaten vermehrte Kenntnisse in der Geschichte unseres Landes, Volkes und Staates; denn nur, wenn er sich dessen bewußt ist, was alles es an Gut und Blut gekostet hat, sein Vaterland aufzubauen und zu erhalten, wird der Soldat auch seelisch gewillt sein, für Freiheit und Unabhängigkeit das Letzte hinzugeben.

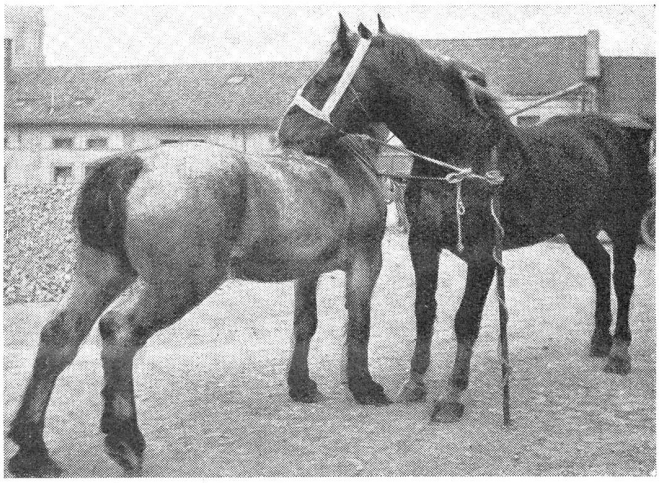
Der pflichtgetreue Soldat empfindet sicherlich aus diesen Gedanken heraus selber das Bedürfnis, sein geschichtliches Wissen zu vertiefen. Die « Illustrierte Schweizergeschichte » von Ernst Fischer, dem Rektor der Bezirksschule Reinach (Aargau), entspricht genau dem, was der Wehrmann sucht. In einfacher ungekünstelter Schreibweise, ohne zur Schau gestellte Gelehrsamkeit oder aufdringliche Verherrlichung der eigenen Volkheit, schenkt uns hier ein berufener Historiker eine durch die Erkenntnisse unserer Zeit gereifte, die sprachlichen und konfessionellen Verschiedenheiten unseres Volkes achtende, Licht und Schatten gerecht verteilende, vaterländische Geschichte. Das Werk beginnt mit fesselnden Hinweisen auf die Ureinwohner unseres Landes, führt uns Kelten, Römer, Burgunder und Alemannen vor Augen, zeigt dann Aufstieg und Niedergang der alten Eidgenossenschaft, erklärt uns das Werden des Bundesstaates und zeigt dessen, in neuerer Zeit leider mehr nach der Breite als nach der Tiefe erfolgte Entwicklung bis in unsere Tage. Die ältesten Zeiten, vor der Gründung des Ewigen Bundes der Waldstätte, sind besonders reizvoll geschildert; ja, es ist geradezu herzerfrischend, wieder einmal daran erinnert zu werden, wie viel Kulturgut wir ohne Zweifel immer noch den vorgermanischen Landeseinwohnern, Helvetiern und Römern, zu verdanken haben.



Meinungsverschiedenheiten über Fehler und Schatzungswert eines vorgeführten Pferdes. Schmunzelnd hört sich der gewiegte Experte die Einwände des Lieferanten gegen die festgestellten Fehler und Mängel des Tieres an — er kennt seine « Pappenheimer ».

Différences d'opinion sur les défauts et la valeur d'estimation d'un cheval présenté! L'expert écoute placidement les doléances d'un propriétaire de cheval au sujet des défauts trouvés à la bête qu'il a présentée. On ne la lui « fait » pas, il connaît son « monde »!

Scambio di opinioni sull' apprezzamento di un cavallo. L' esperto ascolta sorridendo le assicurazioni del fornitore circa i difetti del cavallo. Il sorriso dell' esperto vuol dire: Va la Giovanin ... Phot. K. Egli, Zürich.



Gegenseitige Liebesdienste auf dem Schatzungsplatz. Mit Begeisterung graulen sich die beiden Zugpferde gegenseitig auf sanfte Art mit den Zähnen den Widerrist.

S'agit-il d'une démonstration d'amitié ou d'un « crêpage de chignons » dans les règles de l'art?

Scene di amore non mancano sulla piazza di stima. I due cavalli da tiro si accarezzano gentilmente coi denti. Phot. K. Egli, Zürich.

Ein sehr erfreuliches, handliches und nie ermüdendes Werk, dessen Besitz jedem Soldaten große und bleibende Freude bereiten wird. Die schöne, moderne Ausstattung, die vielen zeitgenössischen Bilder und zu allem der für das Gebotene bescheidene Preis lassen es als Weihnachtsgeschenk an alte und junge Wehrmänner besonders geeignet erscheinen. *M. R.*

Neue geographische Karten.

a) *Burgenkarte der Schweiz,* herausgegeben vom Geographischen Kartenverlag Kümmerly & Frey, Bern. Auf Papier Fr. 3.—, auf Leinwand Fr. 6.50.

Für jeden Freund der Geschichte unseres Landes bietet diese offizielle Karte des schweizerischen Burgenvereins viel Interessantes. Auf derselben sind (Maßstab 1 : 400,000) alle erhaltenen Burgen, Ruinen und die Stellen verschwundener Burgen eingezeichnet und mit Namen versehen. Das ganze Mittelland, zum Teil auch das Voralpengebiet, das Vorderrheintal, die beiden untersten Talstufen des Hinterrheins, das Wallis und der Basler Jura sind mit entsprechenden Zeichen mehr oder weniger dicht besät. Bekannt ist, daß durch den Burgenverein unsere Burgen und Ruinen, die markanten Wahr-